

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 52

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die FIFTE Seite

Die junge Frau brachte am Goldenen Sonntag ihrem Gatten die Zeitung.

«Hast du den Artikel über die Behandlung von Damenpelzmänteln gelesen?»

«Ja, aber du hast doch gar keinen Pelzmantel.»

Die junge Frau lächelte:

«Darauf wollte ich dich eben aufmerksam machen.»

Qualität Nebensache. «Ich möchte ein Kistchen Weihnachtzigarren für meinen Mann.»

«Soll es was Besseres sein?»

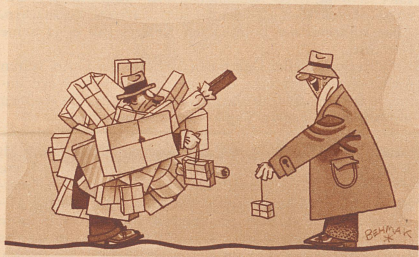
«Nicht nötig; zu Hause darf er doch nicht rauchen.»

Verdächtiges Geschenk. «Und hier, liebe Selma, ist etwas für dich, für die Kinder und schließlich auch für mich: eine Höhensonne! Die vorzügliche Wirkung ihrer Strahlen wird ja dir bekannt sein; sie vermag eine Sommerreise zu ersetzen.»

«Aha, das könnte dir so passen, Hermann! Gleich nach den Feiertagen wird sie umgetauscht!»

Weihnachtsbäckerei. «Zum Fest kann ich dir meinen frischgebackenen Bräutigam vorstellen.»

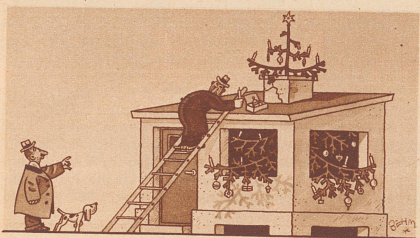
«O, den hast du vorher sicher tüchtig kneten müssen.»



Vor der Bescherung.

«Donnerwetter, Meyer, was haben Sie denn?!?»

– «Eine Gattin, acht Kinder, fünf Tanten, eine Schwiegermutter, zwei Großmütter ...!!!»



Das erste Weihnachtsfest im Kleinsiedlungshaus.

«Ja, wissen Sie, meine Frau ist nämlich sooo an die großen Weihnachtsbäume gewöhnt ...!!!»



Wenn «Er» zu lange warten muß.

«... sie liebt mich, sie liebt mich nicht, sie liebt mich, sie liebt mich nicht ...»



Weihnachtsfeier des Aegyptenforschers.

Zeichnung von Treskow

«Wieviele Weihnachten werden Sie hier im Gefängnis noch verbringen?»

«Ich kann es Ihnen nicht sagen.»

«Das müssen Sie doch wissen! Man hat Ihnen doch die Zahl der Strafbahre bei der Verkündung des Urteils gesagt!»

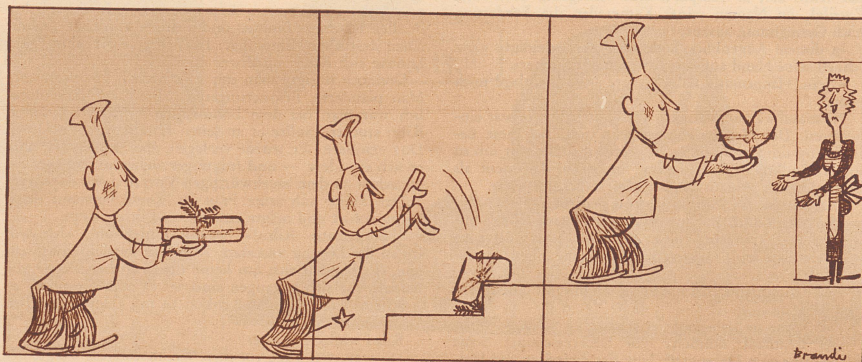
«Nein. Die Richter wußten es auch nicht.»

«Aber das kann doch nicht stimmen!»

«Doch, das stimmt! Ich habe lebenslänglich bekommen.»

Der Schneider. «Nicht genug, daß Sie Ihre Rechnung nicht bezahlen, Sie werden auch noch von Jahr zu Jahr dicker, so daß ich zu jedem Anzug mehr Stoff brauche.»

Immer Geschäftsmann. «Du wirst doch zugeben, daß die Frau über einen kleineren Wortvorrat verfügt als der Mann!» – «Das schon! Aber bedenke doch einmal den Umsatz!»



Der Weihnachtskuchen.

Zeichnung von Brandl